

Steffen Martus

**„BLÖDER BROILER, PROMI-TUSSI, WETTERFEE, POP-LITERATIN,
,KULTURWELTSPIEGEL‘ - MODERATORIN“**

Else Buschheuer und die Epitextkultur ,um 2000‘

Um 2000 war es schwer, nicht auf Else Buschheuer zu treffen. Sie entfaltete damals eine fieberhafte Präsenz in diversen Fernsehformaten, in Zeitschriften, Zeitungen sowie im Internet, die ihr Image als Autorin prägte oder von ihr gezielt als auktorialer Epitext inszeniert wurde. Kaum ein Artikel über Buschheuer vergaß etwa zu erwähnen, dass sie bei Talkshow-Auftritten mit einem „Ruf! Mich! An!“- und „www.else-buschheuer.de“-T-Shirt auf ihren „Späßroman“ und ihr Internettagebuch hinwies und sich als Autorin damit zu dem machte, was sie in der Öffentlichkeit ohnehin war: die Werbefläche ihrer selbst. Am 11. September 2001 kollabierte diese wohlkalkulierte und kontrollierte Auftrittschoreographie durch einen von außen aufgezwungenen Epitext: Für einen gewissen historischen Moment konnte man über Literatur nicht sprechen, ohne sie ins Verhältnis zum Medienereignis der Terroranschlägen zu setzen. Diese Zumutung galt umso mehr für Buschheuer, die sich damals in New York aufhielt, als erste deutsche Schriftstellerin in ihrem Blog von der Attacke auf das World Trade Center berichtete und auf die Epitextkonkurrenz in erstaunlicher Weise reagierte.

Vortrag im Rahmen der Tagung: *„Irgendwo außerhalb des Buches“? – Über Formen und Funktionen auktorialer Epitexte im literarischen Feld der Gegenwart* (20.–22.9.2022, Universität Innsbruck) des FWF-/DFG-Projekts „Formen und Funktionen auktorialer Epitexte im literarischen Feld der Gegenwart“, organisiert von Nora Manz, Max Mayr und Anna Obererlacher.